

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 261 — 25. September 1916

Luftangriffe auf London und Mittelengland. Tie Dauerfchlacht au Ser Somme erneut entvannt. — Siegreiche Abwehr rassischer Angriffe. Dentfche Erfolge in den Karpathen und in SiebeuSiürgea. — 35 feindliche Flugzeuge im Westen abgefchoffeeu. r Im Westen ist die Schlacht an der Somme nach nur kurzer Pause wieder mit neuerHeft tigkeit entbrannt. Am Freitag rannten die Franzosen gegen unsere Linie zwischen ComjblespRancourt und die Engländer bet'Coreei lettes an, am Samstag bei Courcelettes, Rancourt und Bouchavesnes. Alle Angriffe 1 der Feinde scheiterten. Der Artilleriekampf hat eine bis jetzt selten erreichte Heftigkeit angenommen, was auf neue Angriffe fchlistzstn läßt. An der Maas lebte die FeuertätiK feit gleichzeitig erneut auf. Unsere Flieger hatten zahlreiche für sie erfolgreiche Luftkämpfe zu bestehen. 'Ts "wur den an den letzten zwei Tagen 35 feindliche Flugzeuge herabgeschossen, während wir nur sechs Flugzeuge einbüßten. Für ihre schlechten Erfolge rächten sich die Franzosen durchFliegerangriffe auf Mannheim und die Orte hin ter unseren Linien, bei denen in Mannheim 1 und in Lille 6 Bürger das Leben einbüzt-, ten. y l : * 11 ' { ' Im Osten erneuerten die Russen ihre Maffemmgriffe bei Zborow. Wo sie in unsere Linien einzudringen vermochten, wurden sie bald wieder hinausgeworfen, wobei sie über 700 Gefangene zn unseren Händen lassen muß ten. In den Karpathen Bonnte an der Lu,dowa und an der Baba Ludowa früher ver loren es Gelände zurückerobert werden. Bei Kirelibaba ist der Kampf von neuem enx< brannt. f In Siebenbürgen wurden beiderseits von Hermannstadt und am Vulkanpatz rumänische Angriffe blutig abgewiesen. In per

Dobrudscha wurden rumänische Vorstöße zurückgeschlagen. . In Mazedonien hat der Gegner das Ge lände südlich der Bela Planina bis zum Krusa Balkan geräumt, v 1 Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurden im Karstgebiet, an der Dolomitenp und an der Fassaner Front italienische Ani-griffe abgewiesen. Der Gipfel des Monte Cimone wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen.in die Luft gesprengt. "Hierbei Wun den mehr als 400 Italiener gefangen genommen. ' Unsere Marinelustschiffe haben in meh reren Geschwadern wieder einmal London einen - Besuch abgestattet und ihre Fahrt sogar bis in •Hie Mitte von England ausgedehnt. Brände Und Trümmer bezeichneten Hren Weg. 'Leider sind zwei der Luftschiffe den feindlichen Brand-bomben zum Opfer gefallen, von lderen einem die Besatzung den Heldentod gefunden hap. .Ihr wird ein ehrendes Gedenkenn in allen deutschen Herzen bewahrt bleiben..

hange der Cimbroslawia in früheren Gefechten eingebaute Teile unserer Stellung im Um griff zurück. (Nordöstlich von Kirlibaba /sind hartnäckige Kämpfe im Gange. Kriegsschauplatz in Sietzenbürgerst. Am VuMnpaß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen. Bnlkanfriegsschanplatz. HveresfroUt des Geueralseidmarschalls vnl Mackensen. Keine wesentlichen Ereignisse. 'Ter 1. Generalquartiermeister! : Ludendorff.

Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, den 23 . September. — Nnttlich wird gemeldet: westlicher Kriegsschauplatz,. 'Krocht gegen

Rnnräuieu. Der Vulkan-Paß ist vom Feinde gesäu bert. Bei Nagh-Rzeben lHermannstagt) wurde der Angriff Weier rumänischer Divisionen ab geschlagen. Es blieben 3 Offiziere und 526 Wann in unserer Hand. Südlich' von Holczmanh (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück. Heemsfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Bonft wurde nur südwest lich des Gestütes Luczina und im Ludowa«Gebiet stärker gekämpft. Heeresfront d«s Geueralfeldmarschalls PxichKen Leopold von Bayern. Aus dem Berichte der Armee des Generalobersten von Böhnv-Ermolli wird nach trüglich gemeldet, daß am 19. ds. ein österr-ungar. Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen hat. , Bei der Armee des Generalobersten von Terszthanski ruhte, vom Geschützfeuer abge sehen ,seit gestern vormittags der Kampf. Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karsthiochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche bei Gegners abgewiesen. An der Dolomitenront scheiterte ein feindli cher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief. Nördlich Arsiero sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte (Simone in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen. Ein Geschwader feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Salvore, südwestlich von Pirano, wirkungslos Bomben ab. Südöstlhchpr Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeu tung. Der stellvertretende Chef des Generalstabes i v. H o e f e r, Feldmarschialleutnant. WTBi.

Wien, den 24. September. — Amtlich wird verlautbart: westlicher Kriegsschauplatz Front gegen Rumänien. Im Bereiche des Vulkanpasses wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) blieb an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. ; Oestlich und nördlich von Kirlibaba setzt der Feind neue Angriffe hartnäckig fort. Oestlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Gestütes Luczina "brach auch!" gestern ein starker, russischer Ansturm, der sie heute in den letzten Tagen, vor der Front der Budapest Honveds zusammen. Im Gebiete der Kudowa wurden dem Feinde die von ihm in den längsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entrissen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Zwischen Zborow und dem obersten Gereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerie Vorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Maschinengewehre abgewiesen, als es ihnen nachmittags nordöstlich von Perepolniki gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nächtlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und sieben Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise. Italienischer Kriegsschauplatz. Im südlichen Abschnitte der Karsthochebene kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassin Front

wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Cardinal durch Feuer Abgewiesen. Wie nun festgestellt ist, war die von Oberleutnant Mlaker ungeachtet seiner Verwundung vorzüglich geleitete Sprengung des Czmono-Gipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompanie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Inf.-Rgts. Nr. 59 fingen die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht; auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte (Simone) steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung, wer stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Tzoker, Mdmarfchalleutnant. Der bulgarische Bericht. Sofia, 22. Sept. Generalstabsbericht: Mazedonische Front: Alks den Höhlen der Stara Merecka Planina, zwischen dem Prepasee und Florina, nördlich der Biglahöhe, wurde die feindliche Artillerie durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Unsere vorderen Abteilungen nahmen die feindlichen Gräben. In der Moglenica-Niederung wurde ein feindliches Bataillon das gegen Sorsko und die Höhe Preslab vorzudringen versuchte, durch Feuer zersprengt. Westlich des Wardar Ruhe. Oestlich des Wardar ist die feindliche Infanterie nach starker Artilleriesprengung vorgegangen; sie wurde durch unser Feuer zurückgeworfen; infolge und zum Rückzuge in die alten Stellungen gezwungen. An den Hängen der Belasica Planina nahmen wir die Dörfer Calmisch, Sveti und Petka. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dewa Tepe ließ der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurück.

Strumafront: Schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Ruhe. Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich am 21. dU. in der Linie Casieci—Enghez—Kch. — I räköl ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, drei Batterien und neuem Eskadronen an. Er wurde durch unseren Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Cernawoda und feindliche Lager bei den Dörfern Cochivleni- und Jvri-Nez. — I An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. — I Sofia, 23. Sept. Amtlicher Heeresbericht: Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staranereischka Planina haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorfe Popli genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurück. In der Gegend von Serin (Florinas Ruhe. Auf der Höhe von Kaimakalan heftiges Geleese. — I Ijrtges Artilleriefeuer und schwache Infanterietätigkeit. Im Moglenica-Tal schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zerstreute zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich vom Wardar schwaches Artilleriefeuer. Deftstich davon war das Feuer heftiger, aber teilweise unterbrochen. Am Fuße der Valastca und an der Front der Struma schwaches bei derseitiges Artilleriefeuer. An der Aegäischen Küste Ruhe. — I Front gegen Rumänien: Von der Donau nichts zu melden. In der Dobrudscha war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Mustafazi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das Erscheinen

unserer Kavallerie vereitelst. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellung zurück. An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. Der türkische Bericht, Konstantinopel, 22. Sept. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Front von Fellahie fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Feindliche, getrennt vorgehende Truppen wurden durch unsere Artilleriefeuer zurückgeschlagen. An der Kaukasusfront Patrouillescharmützel und von Zeit zu Zeit Infanteriekämpfe. Wir verhinderten den Erkundungsflug des feindlichen Flugzeuges über der Halbinsel Gallipoli. Bei dem Angriff vom 18. ds. gegen Tschiolacki-Ada fanden wir große Mengen Dumj-Dunchgeschosse. Oestlich Suez griffen wir feindliche Truppen in der Umgebung des Brunnens von Tavale an und zwangen sie, sich zurückzuziehen. Im Schwarzen Meer warf eines unserer Flugzeuge 10 Bomben auf das Linien schiff "Kaiserin Maria" und auf einen Torpedobootszerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben das genannte Linienschiff trafen. >, Der Vizegeneralissimus.

sonstwo Irgendwelche Vermerke darüber sich befanden. Die Stempel auf den Plomben ergaben jedoch, daß die Wagen bereits mehr als ein Jahr auf den russischen Eisenbahnen spazieren gefahren sind."

Gegen Rumänien. Der Cernawodaer Brückenkopf unter Feuer. A Nap erfährt aus Sofia über die Kämpfe der vereinigten bulgarisch-deutschen türkischen Truppen: Wie bereits gemeldet, gelang es in den letzten Kämpfen auch in die neue

Verteidigungslinie der rumänisch-russischen Kräfte zwischen Rasowa und Tuzla einzubringen und den Wut der Feinde auch diese Verteidigungslinie zu durchbrechen. Infolge des überaus bedeutenden Erfolges stehen die deutschen Regimenter bereits unmittelbar vor der äußeren Festungslinie des Cernawodaer Brückenkopfes und schwere deutsche Geschütze haben bereits die Beschießung der feindlichen Verteidigungsstellen aufgenommen. Ebenso stehen die südlich von Medzidie befindlichen stark ausgebauten und sowohl von den zurückgeworfenen wie auch von den neu herangezogenen rumänisch-russischen Truppen verteidigten Stellungen unter schwerstem Feuer. Die entlang der Meeresküste vordringenden bulgarischen Kräfte gefährden bereits Constantza. (Z.) Neue Eilberichten: Rumänien. Genf, 24. Sept. Nach einer Bukarester Meldung des Lyoner Nouvelliste wird die rumänische Jahresklasse 1918 am 8. Oktober einberufen werden. (Z.)

Der Krieg mit England. Der Krieg mit England. Englands Unverfälschtheit. New York, 18. Sept. (Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen.) In einer Rede über die Ausdehnung der britischen Beschlagnahme sagt der demokratische Senator Ghamberlain u. a.: Das ist einfach ein neues Beispiel von Englands Unverschämtheit in der Behandlung von Handelsfragen, die die Rechte der Neutralen berühren. Wir scheinen nichts weiter zu tun als papierne Proteste anzufertigen, durch die nichts erreicht wird; meiner Meinung nach sollte es eine wirksamere Art einer Behandlung dieser Ungesetzlichkeiten geben. Geistige und körperliche

Nahrung der Jugend. Haag, 24. Sept. Die "Nation" hofft, daß selbst durch den lauten Kriegslärm die furchtbare und erschreckende Mitteilung nicht übertönt werde, die Lord George Noelman so eben machte, daß von sechs Millionen Kindern aus den verschiedenen Schulen Englands 1 Million geistig und körperlich so heeruntergefordert sei, daß sie von dem Unterricht keinen Nutzen ziehen könnten. Dieser Bericht fällt zusammen mit den Enthüllungen, daß rund 60000 Kinder widerrechtlich dem Unterricht entzogen würden. Aus dieser Weise, so sagt das Blatt schließlich, fließt das Blut des Landes fort, nicht nur auf den Schlachtfeldern Flanderns und Frankreichs, sondern bis vor unsere Türen. Das ist die schwere Strafe für die Verhärtung unserer Herzen und die Dunkelheit unseres Geistes. (Z.) Die allgemeine Dienstpflicht in Australien. Reuters meldet: Der Senat des australischen Bundesstaates beschloß in dritter Lesung, die allgemeine Dienstpflicht einer Volksabstimmung zu unterbreiten.

Der Luftkrieg. Neue Luftangriffe aus England. WTB. Berlin, 24. Sept. In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marinefliegergeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben betegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch, lange nach! Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden aus dem Anmarsch, vor dem Meerschreiten der englischen Küste von Bewachungsschiffen und beim Angriff selbst durch zahlreiche Abwehrbatterien

außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch giftige Salverschüsse zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Amsterdam, 24. Sept. Cf fügtet! wird aus London gemeldet: Eine AnUahl feindslicher Luftschiffe besuchte heute (Samstag) nachts die Ost- und Südküste Englands und warf auf verschiedene Städte Bomben ab. Der Angriff dauert noch fort. Der englische Berscht über best Luftangriff. London, 24. Sept. (Amtlich.) 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe nahmen an dem Angriff mit Großbritannien in der letzten Nacht teil; die Grafschaften im Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ostlincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen angeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge stiegen auf und die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und trieben die Luftschiffe zurück. Immerhin wurden aus die südlichen und südöstlichen Teile Bomben abgeworfen. Leiden wurden 28 Personen getötet und 99 verletzt. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Eines fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit der Besatzung zu Grunde, die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurden gefangen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen. Ein deutsches Flugzeug über Dover. WTB. Berlin, 24. Sept. Am 22. Sept. abends

wurden durch eines unserer in Flammen stationierten Flugzeuge die Militär-Batterien bei Dover mit Bomben belegt. Fliegerangriff in Rußland. Stockholm, 24. Sept. Die "Birschewijai Wjedomosti" bringt erst jetzt die Mitteilung, von einem Fliegerangriff, der am 5. Sept. gegen Zarswse Selo (Militärs) gerichtet wurde. Die Flieger hatten 10 Bomben abgeworfen. Drei Mann wurden verwundet und acht Pferde getötet. Ueber den Fliegerangriff haben die russischen Blätter bisher kein Wort gebracht. (Z.) Russischer Fliegerangriff. Berlin, 24. Sept. Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seestation Angernsee ohne Erfolg an. Eines unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dünaburg zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Vektor des leichteren "Schlepptau" nach England abfuhr, kehrte im Laufe des Abends ohne Leichter zurück. Die Leichter waren von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe des Magdeburgs versenkt worden.

Madel bleibt sie doch. Und wir sehen uns natürlich, einen Feiertag erleben "mir doch wenigstens zusammen. Hm!" „Mewih, Herr von Langendorf. Wir erwarten Sie alle am zweiten Feiertag zu Tisch," sagte Anne-Rose freundlich. "Top, wird gemacht. Ich melde es, gleich zu Hause. Aber jetzt adieu, Herrschaften, ich will jetzt im Zuckeltrab nach Hause. Auf Wiedersehen also, und einen schönen Gruß an Ihren Herrn "Vater und Tante Jettchen, mit der ich wohl am zweiten Feiertag in Venedig herumgondeln werde."

Wachend trennten sie sich. Die jungen Leute bestellten noch Grüße an "Frau von Langendorf, dann ritten sie im schlanken Trab davon. (Am nächsten Nachmittag, als Lothar mit Anne-Rose wieder durch den Wald ritt, begegnete ihnen die Langendorfer Equipage. Darinnen sah Frau von Langendorf mit Christa und ihrem Gatten. Christa ließ halten und begrüßte Anne-Rose und Lothar in lebhaft herzlicher Weise. Ebenso ihre Mutter, die Wachelnd ein Stück Zucker aus der Tasche zog und es Aadh" zu fressen gab. i "Lady" wieherte, als wolle sie ihre frühere Herrin begrüßen. Anna-Rose lobte sie sehr" und klopfte ihr den Hals. In der allgemeinen Begrüßung fiel es nicht aus, daß Hans Rathenow ein wenig blaß und nervös wurde und sich nur flüchtig mit Anne-Rose und Lothar begrüßte. Aber seine Augen ließen nicht von der schlanken anmutigen Reiterin. Und als man sich nach j (einigen freundlichen Worten trennte, sah er j mit einem unbeschreiblich neidvollen Gefühl j Lothar an Anne-Roses Seite weiter reiten, Als sie seinen Blicken entschwunden waren, da wandte er sich seiner jungen Frau wieder zu, die sich eifrig mit der Mutter unterhielt. Christa sah nicht sehr gut und vor* teilhaft aus und ihr Gatte empfand das sehr wohl. I Christa war bisher restlos glücklich gewesen in ihrer jungen Ehe. Ihr Gatte ersetzte das ihm mangelnde tiefe Gefühl durch äußerliche Galanterien und Zärtlichkeiten. Er hatte sich auch soweit mit seiner Ehe abgefunden. Aber das Wiedersehen jetzt mit Anne-Rose riß, die Wunden wieder aus, die seiner Eitelkeit geschlagen worden waren und sachte die Eifersucht auf Lothar wieder an. i * (gortfeigung lolff.) Er führte Anne-Roses Hand mit umständlicher Galanterie an die Lippen und schüttelte die

Lothars herzlich. Die jungen Leute begrüßten ihn lachend!. Er schmunzelte. , * "Wie das Freifräulein so elegant und sicher tritt Sattel sitzt! Da haben Sie ein Meisterstück vollbracht, lieber Lothar." "Das lag an der Schülerin," wehrte Lo thar lächelnd. , i "D nein, es lag am Lehrer!" rief AnstelRose. . "Hm! Na, dann werden wohl beide das Ihre getan haben. Und "Lady" hebt den Kopf so stolz, als wisse sie, welch eine schöne Rei terin sie trägt." "Herr von Langendorf, Sie werden mich noch eitel machen." f "Nee, nee, Herrin von Retzbach, das Libts ja garnicht, wenn Sie auch allen Grund dazu hätten,. Aber, ehe ich eins ins andere rede — morgen kommt unsere Christa mit ihrem Gatten aus vierzehn Saget . Mutter tobt schon wie ein Kreisel durch das Lanze Haust Sie trifft Vorbereitungen, als wenn wir Einquartierung betonten. Na ja, so ein Mutter herz! Ich freue mich aus mein Mädels, wchi so, ist ja nun eine junge Frau. Aber mein

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, den 24. September 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Me Sage im Westen. I Telegramm! unsres Kriegsberichterstatters. Gr. Hauptquartier, den 23. September. Unverändert nehmen die Dauerkämpfe an der Somme den Hauptteil der beiderseitigen Unternehmungen in Anspruch. An der gan zen Sommefront bleibt der Artilleriekampf um erhöht heftig. Der Feind unternahm größere Angriffe nur zwischen Rancourt und Comjbles. Sie scheiterten fast vollständig. Teil angriffe zwischen der Mouquetferme und Comjibles waren. ergekmisws, bei Lesboeufs kam es zu Handgranatenkämpfen. An der übrigen Westfront war es verhältnismäßig ruhig. Nur in Flandern und im Artois spielten 91r£

tillerie- und Minenkämpfe sich weiter im ge wohnten Umfange ab. Daneben kam es zu vereinzelt Patrouillenunternehmungen. Im Verdunabschnitte und zwischen Maas und Mo sel bleiben die Artilleriekämpfe heftig. In 'zahlreichen LuftWmpfen an der Somme be haupten sich unsere Flieger trotz ihrer zahlen mäßigen "Unterlegenheit dauernd meisterhaft. m.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter. Berlin, den 23. September 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) €m englisches Schützengrabenaufomobil an der Somme erbeutet. (Telegramm unsres Kriegsberichterstatters.) Gr. Hauptquartier, am 22. Seht. ' Einer unserer Gegenangriffe setzte uns gestern in den Besitz eines der neuen eng lischen Schützengrabenkampfwagen. Diesem erst seit wenigen Tagen an der Somme verwendeten Kampfmittel schrieben die feindlichen, um) in besonders ruhmrednerischer Weise die französischen Berichte, namentlich! nach dem Vor stoße auf Courcellette und Flers, eine ungeheure Bedeutung zu. Es sind schwer gepan zerte Wagen, von denen der von uns erbeutete sechs Maschinengewehre enthält. Der Zweck ist, diese fahrbaren gepanzerten Werte zur Niederkämpfung unserer Maschinengewehr un terstände zu verwenden. Die Wagen sind so gebaut, daß sie auch größere Geländeunebenf heiten, Granattrichter und Schützengräben si cher überwinden und Draht Hindernisse durchs schneiden sollen. Der Wagen sollte nach den französischen Lobpreisungen ein "solches techsni- sches Wunderwerk sein, daß es den Deutschen innerhalb dieses Krieges nicht gelingen werde, sein Rätsel zu

ergründen. Nun wird wohl die Bekümmernis groß.Jein, daß man uns die Lösung so zuvorkommend schnell in die Hand gegeben hat. i (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

sche Regiment kann inzwischen in erbitterten Stößen die Russen zurückdrängen und die tiefe Einbruchsstelle abflachen. Am 2. September beginnen die Russen den Angriff auf die SlotmGora mit nych größerem Artillerieeinsatz. Planmäßig wer den alle Reservestellungen, Artilleriedeckun^gen, Unterstände, Annäherungswege unter Feuer genommen, während der Graben.selbst mit Gasgranaten beschossen wird. Gegen Abend zwischen *o und 6 Uhr entwickelt sich der Jnsanteriehauptangriff wieder gegen die gesamte Front Slota-Gora Jaroslawice, er scheitert an der unerschütterlichen Kraft deVerteidigung, ebenso wie ein zweiter Angriff um 8 Uhr abends, bei dem es zu erbitterten Nahkämpfen kommt. 91m 3. September wird vormittags ein starker Angriff in 8 Jnflm,eriewellen vorgetragen, er bricht an den zerschossenen und' zersetzten Hindernissen zusammen; um 2. Uhr nachmittags beginnt eine Reihe von Stürmen, die sich bis zum Abend 5 Mal wiederholen. Die Stellung vom 31. August bleibt fest in der Hand der deutschen Verteidiger, die russischen Leichenhügel häufen sich, die Angriffskraft der Russen ist erschöpft, sie können ihre Infanterie selbst unter Anwen dung stärkster Mittel nicht mehr aus den Grä ben herausbekommen. Diese Erschöpfungspause dauert bis zum 6. September, an dem ein Angriff in drei Wellen auf die ganze Slota-Gorcy-Front vor getrieben wird; er scheitert vor den schon wie der ausgebesserten Hindernissen'. Ein

An-griffsverfuch auf die nördlicher gelegenen Frontteile bei Hükalowce ist am 5. gar nicht recht zur Entwicklung gekommen. Seit dem 6. September geht dann die Eefehtstätigkeit in den Stellungskrieg über. Das Vorfeld wird aufgeräumt, die Gräben gesäubert und ausgebaut die Lembergs Front hat sich stark und fest behauptet. Jedes Lobes wert waren die tapferen deut schen Truppen, erklärt General von Eben in einem Befehl, nachdem die Sommerschlacht bei Lemberg abgeschlossen ist. x ! * Vom Unionsberge sehe ich Lemberg im matten Licht eines verschleierte Frühherbsttagesh Die Kuppeln und Türme heben sich in das stumpfe Grau des lastenden Himmelst. Plötzlich leuchtet ein gelber Schjein durch das Wolkengrau, die Sonne kämpft für ein paar Minuten die Wolken zurück. Heller liegt Zem£ berg im Mittagslicht, die noch vollgrünen Parks und Gärten glänzen in dem schönen Stadtbilde. Irgendwo spielt eine Militär kapelle. Das fruchtbare Stück Land, die schön gestellte polnische Stadt muß das Auge wie zärtlich umfassen. Der helle Schein eines deut schen und österreichisch-ungarischen Heldenkampses glänzt mit dem Namen der schönsten Stadt Galiziens. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

Tages-Uebersicht. Unsere griechische!» Mäste. Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Aus wärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland geführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet wurden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach

Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Heeres leitung hat der Staatssekretär dem Gesandjten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung ledig lich als Mäste betrachtet und daher grundsätzlich gerne bereit sei, dem Wunsch der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten je doch tatsächliche und wirksame Sicherheiten da für erhalten, daß die in deutschen'Schutz oufgek uommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterland entzogen oder für ihre Neutralitätsj-Gesinnung und Betätigung bestraft werden. (WTB.)

Einladung zum Abonnement für das 4. Quartal 1916. Wir ersuchen hierdurch alle unsere Abonnenten bis zum 1. Oktoböer 1916 das Abonnement auf unser Wlatt erneuern zu wollen. Neubestellungen können jetzt schon gemacht werlden und werden jederzeit auswärts von t der Post, in der Stadt von unseren Seitungsträgerinnen und in unserer Exxpedition angenommen. Wie seither, so werden rwir auch in der Folge über alle Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen unsere Leser schnell und gewissenhaft unterrichten. Auch den Ereignissen der engeren Heimat wenden wir sorgfältigste Aufmerksamkeit zu. Wir dürfern deshalb erwarten, daß unsere geschätzten Abon nenten uns das bisher geschenkte Wohl wollen bewahren und durch Anführung von neuen Abonnenten unserem Leser kreis erweitern helfen. Als unbedingte Notwendigkeit ge hört in jeden Hausstand eine gute Tageszeitung, um stets unterrichtet zu sein über die Vorgänge und Er-

eignisse der Gegenwart. Im nächster Zeit werden wir aller Woraussicht nach wichtige Begebenheiten erleben, ob im Fortgang des Krieges oder in der Anbahnung des Friedens, und es wird doppelt notwendig sein, eimeZeitung zu halten, die für Alt uind Jung Jntressantes bietet. Unser "Kurier für Niederbahern" darf als vorzügliches Familienblatt empfohlen werden; der allgemeine Beifall, welchen diie Leitung unseres Blattes gefunden hat, führt uns stets neue Leser zu. Lurch die Post be zogen ist der Biierteljahrespreis Mk. 1.80 (Zustellgebühr 42! Psg), in nuferer Expedition oder Filiale avigeholt 180 Mk., durch die Zettngs-Trügerii« ins Hans gebracht Ml 1.80.

l« der sozialdemokratischen Reichskonft» vonz siegte die bisher gemäßigte Mehrheit gegen die radekale Minderheit mit gut zwei Drittel Mehrheit.

Bayerische Nachrichten. Schule und Landwirtschaft. In Derücksichtigung der bestehenden wirtschaftlichen Ver hältnisse hat das Kultusministerium die in Betracht kommenden Stellen neuerdings da raus hingewiesen, daß für die weitere Dauer des Krieges Schulpflichtige zur Beihilfe best! Landwirtschaftlichen Arbeiten oder zur Ent lastung der durch solche Arbeiten von ihren hauswirtschaftlichen Arbeiten abgezogenen Er wachsenen vom Schulbesuch • befreit werden können, soweit ein dringendes Bedürfnis vor liegt. Sinkt durch die notwendigen "Tchulbefreiungen die Schülerzahl einer Klaffe'oder einzelner Klaffen soweit hvrab, daß ein ord nungsmäßiger Schulbetrieb sich nicht mähr lohnt, so können die Lokal- und 'Bezirksschul^ Inspektoren zeitweise die

Aussetzung des Unterrichtes ganzer Schulen oder Schiulabteilungen verfügen. Das Kultusministerium hält eine derartige Regelung für zweckmäßiger als die neuerlich angeregte allgemeine Verlängerung der Schulferien, da eine derartige Maßnahme da und dort über das örtliche Bedürfnis hinausgehen würde. Schwindelsirnen. Das stellv. Generalkommando 1. bayer. Armee-Korps teilt mit: Das stellv. Generalkommando hat schon in den ersten Kriegsmonaten wiederholt imr dem Geschäftsgebahren der Stickereigeschäftsinhaberinnen Marie Koneberg, Marie Kriegel, Kreszenz Kolb und Klara Rotenhäusler, sämtliche in Kempten, und der Rosa Gebhardt in Scheidegg, k. Bezirksamt Lindau, öffentlich gewarnt. Bekanntlich versuchen die Genannten durch zahlreiche Zeitungsannoncen, in denen sie sich gegen Einsendung von 30 oder 40 Pfennig zur Verschaffung lohnender häuslicher Nebenbeschäftigung erboten, ziemlich wertlose Stickereiapparate zu einem dreifach über setzten Preis zu vertreiben. Da trotz aller Warnungen immer wieder Frauen aus den ärmsten Kreisen diesem Schwindel zum Opfer gefallen sind, sah sich das stellvertretende Generalkommando veranlaßt, den genannten Personen jede öffentliche oder briefliche Reklame zu verbieten. Bei Nebertretungen des Verbots haben die Schuldigen außer der gerichtlichen Bestrafung die Sperre ihres Geschäftes zu gewärtigen. Der Haupttreffer per Eisenbahn-Misstracht im Betrage von 20 000 Mark fiel einem unkelen Eisenbahnbeamten von Lindau zu. Die Firma H. u. H. Marx hätte dem Beamten eine Anzahl von Losen zum Weiterverkauf zuge schickt.

Der Empfänger verkaufte alle Lose bis auf das letzte, das er für sich behielt und das mit dem Haupttreffer gezogen wurde. 1 Flüchtling gegangen ist der Briefträger Andreas Hild von Schweinfurt, der sich an Soldatenpaketen vergriffen haben soll.

Lokales. Landrath, 25- September. —* Das Eisene Kreuz wurde dem Gefreiten eines Jägerbataillons Herrn Thomas Kern, Gärtner von hier, verliehen. Der Ausgezeichnete 'hat leider infolge einer schweren Verletzung im Kampfe einen Arm verloren' —* Der Bayer. Militär-Verdienshorden 4. Klasse mit Schwertern wurde dem Kapitänleutnant Herrn Gg. Meyer, Sohn des hier verstorbenen Herrn K.

Brandversicherungsoberinspektor s Fritz Meyer,' verliehen. Der Ausgezeichnete wurde bereits nach der See schlacht am Skagerrak mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekoriert. —* Deo Heilbentod für das Vaterland starb Herr Rechtsanwalt Friedr. Frank in Regensburg, Vizefeldwebel d. R. und Ofiziersaspirant im k. 14. bayer. Res>Inf., Rgtl., Sohn des früheren Präsidialsekretärs Ludwig Frank der K. Regierung von Niederbayern/ —* Von der Beschlagnahme ist das Obst, das sich bereits im Kleinhandel befand, nicht betroffen. Als Kleinhändler gilt aber auch der Erzeuger, der seither regelmäßig Obst im kleinen an Verbraucher abgegeben hat; An Verbraucher darf daher in unserem Bezirke Obst abgegeben werden nicht aber an Händler oder Aufkäufer, die nicht im Besitze eines sie zum Kaufe berechtigenden Ausweises sind. Eine Ausfuhr von Obst ist nur mit Genehmigung des Magistrates oder Bezirksamtes gestattet. —* Pferdeversteigerung. Am Mittwoch

vormittags halb 11 Uhr läßt der Sättig wirtschaftliche Kreisausschutz von Riederbahern am Biehmarktplatz hier 13 räudebehandelte Pferde an Oekonomen versteigern. —* In die Isar sprang gestern mittags der verheiratete Zimmermann Johann Wagder von Gries. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Wagner dürfte die Tat in etneten Anfälle von Schwermut infolge eines unheilbaren Leidens verübt haben. —* Zechprellerei verübten gestern zwei ca. 20jährige Männer in einer hiesigen Gastwirtschaft!. Sie mieteten sich dort ein und züchten wacker brauns los, worauf sie unter Hinterlassung einer Zechschuld von 100 Mark verschwanden. 5)te beiden Betrüger werden bereits von Auswärts gesucht, wo sie ähnliche Schwindeleien verübten. Sie sind entkommen. Der eine trägt geschnittenen blonden Schnurbart, hellgrauen Anzug, grüne Mütze, der andere schwarzen Schnurr- und Spitzbart, Brille und dunklen Anzug. —* Ein Fahrrad wurde gestern mittags aus dem Zimmer des Hausmeisters einer hiesigen Gastwirtschaft gestohlen. Das Fahrrad Marke Opel, 473 214, dgs einen Wert von 120 Mark hat, war von einem Wirtssohn der Umgebung bei dem Hausmeister hinterstellt worden. —* Der letzte Septembersonntag brachte uns in den Morgenstunden erhebliche Kühle. Gegen Mittag aber gewann die Sonne -die Oberhand und ihre wärmenden Strahlen lockten die Stadtbewohner hinaus in die bereits stark herbstliche Natur. —* Zum Goldankauf, den, wie Herr Rechtsrat Costa in der letzten Magistratssitzung betonte, die Vereinsbankfiliale Landshut in uneigennütziger Weise übernommen habe, er suchte diese, ihr eine Aushangtafel zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat

genehmigte dies und besürwortete auch die Anbringung von Plakaten, die auf die Goldsammlung hiiweiserr, in den Auslagen hiesiger Geschäfte eich —* Ortspolizeiliche Vorschriften für Vrorgartenlinien, Umzäunungen und Einfrieduingen waren bereits vor längerer Zeit im Magistrat angeregt worden. Es wurde nun eine Umfrage über derartige Bestimmungen in anveren Städten gehalten und ein reiches Material erhalten, besonders aus Kempten, Würzburg, Erlangen, Bayreuth, Straubing u. Hoff. Dieses Material wird nun dem Stadt bauamte zugeleitet, das entsprechende Vorschriften vorbereiten und dem Bauausschutz zur Vorbereitung zuleiten soU, worauf der Ma gistrat in dieser Angelegenheit Beschlutz fassen wird. ! —* Die städt. Volksküche erhält nach einer Mitteilung des Herrn M--R., Gerstenecker in der letzten Magistratssitzung immer grö ßeren Zuspruch. Sie war am letzten Donners tag von 370, am Freitag sogar von 430 Gästten besucht. Insgesamt sind an 450 Familien mit über 1000 Personen Bezugsscheine ausge stellt. Hierdurch wurde auch eine Erweiterung der Küche notwendig. Es soll daher noch ein Suppenkessel aufgestellt und weiteres Eßge schirr beschafft werden. Hierzu sowohl, wie für die Ueberschreitung der bisherigen Kre dite, die dadurch erwachsen sind, datz bie Ein richtung nicht provisorisch! gemacht wurde, wie zuerst angenommen wurde, sondern dauernd bleiben soll, um nach dem Kriege als Supper*anstalt weiter zu dienen, wurden vom Ma gistrat neuerdings 400 Mark aus den Er übrigungen der 'Mehlverteilungsstelle geneh migt. Herr M1>R. Gerstenecker konstatierte noch hiezu, datz nach eingezogenen Informa tionen die Landshuter Volksküche die billigste

im ganzen Lande und ihr Speisezettel der reich haltigste von allen Volksküchen ist. In Berlin gibt es die ganze Woche nur Gemüse und Suppe, nur am Sonntag Fleisch, in Landshuk auch während der Woche. In Berlin und an deren Städten kostet die Portion 30 Pfg>., in Landshut für Angehörige von Kriegsteil nehmern nur 20, für andere Personen 25 Pfgi, Er fügte noch an, wenn in Landshut irgend etwas paffiere, alles komme in die auswärtige Presse, derartige für Landshut günstige Dinge aber »würden verschwiegen. -* D a s s i n d G e s c h ä s t e. Zu dieser Notiz übersendet uns die Zentral-Darlehenskaffe un ter Berufung auf das Pretzgesetz folgende Zu schrift: "Das sind Geschäfte". Die im Kurier für Niederbayern Nr. 256 unter obiger Ueberischrift gebrachten Mitteilungen sind unwahr. Nicht Futtergerste, sondern Braugerste wird seitens der Zentrah-Darlehenskasse an Brau^ ereien abgeliefert; 1 Braugerste kostet aber nicht, wie der Artikelschretber berichtet Mk.280 sondern Mk. 340 per Tonne vom Erzeuger. Dazu kommen folgende Zuschläge, die seitens der Reichsgerstengesellschaft angeordnet wur den :Mk. 20 per Tonne Zuschlag an die Staats kasse zur Verbilligung von Lebensmitteln sowie von Futtergerste. Mk 10 per Tonne Zuschläge a) für die amtlich festgesetzten Sackleihgebühfren, b) für Lagerspesen, c) für Brauereizu(schlag und d) Zuschlagsgebühren, die dieReichisgerstengefellschast vereinnahmt. Mk. 8 für die Einkaufstätigkeit des jeweiligen OberkomMissionärs, wovon dieser die Hälfte an Unterfang Missionäre '(Kaufsvermittler) abgibt. In Sa. Mk. "378.— per Tonne Braugerste. Daraus geht klar hervor, datz die ZentralsDarlehenskasse, wie "jeder andere Oberkommis sionär der

Reichsgerstengesellschast für ihre EinkaufsHätigkeit' nur Mk. 4.— per Tonne Gerste vereinnahmt, somit kein Gewinn von 28 Prozent, sondern nur rund ein Prozent hichür erzielt wird. Es dürfte deshalb in der heutigen schweren Zeit vernünftiger sein, sich zuerst über die ganze Sachlage zu infor mieren, wenn schon jemand sich. zum Schreiben eines Artikels berufen fühlt." Wir haben der Zuschrift voll Raum ge geben, obwohl sie nicht in allem den Bsstimmungen des Pretzgesetzes entspricht. Nach eingezogenen Erkundigungen ist es richtig, datz der Höchstpreis für Braugerste auf 340 Mark per Tonne festgesetzt ist. Der Zentralsatzlehenskafse kann daher ein Vorwurf aus die sem Geschäft nicht gemacht werden. Ob diese Hochschraubung des Höchstpreises für Brau gerste gerechtfertigt "ist, ist allerdings eine an dere Sache. Ein Wunder ist es dabei nicht, wenn sm Lande über Mattgel an Futtkergerste geklagt wird, umsomehr als auch die Kommnnalverbände, wie man hört, für die von ihnen benötigte Gerste den Höchstpreis für Braugerste bezahlen müssen. —* Die Forstbetriebsanträge für die Waldungen des Hl. Geistspitals für das Jahr 1917 sehen in Einnahmen aus Holz nutzungen 60 000 Mark, aus Nebennutzungen 1000 Mark, somit insgesamt 61 000 Mark vor, denen an Ausgaben für Holzhauerlöhne 7000 Mark und für Forstkulturen 4200 Mark, so mit 11 200 Mark gegenüberstehen. —* Die Rechnung pro 1915 der K. Realschule schließt bei 102 229,72 Mark Einnah men und 96 975,97 Mark Ausgaben mit ei nem Aktivrest von 5253 — Mark ab. Der Ver mögensausweis ergibt 132 363. Mark In ventar phne Gebäude. —* Einsammeln von Brennesseln. In dieser Woche (am Mittwoch) wird, wenn es die Witterung gestattet,

das Einsammeln der Brennesseln in der Umgebung von Lands^ Hut durch Schüler der Landshuteri-Mittelschulen unter Führung der Wehrkraft vorgenommen; Wie schon so oft, stellen sich hierdurch! die! Jungen wieder in den Dienst des Vaterlandes und es darf "daher erwartet werden, "datz die selben in ihrem Bestreben möglichst ' viele, brauchbare Nesseln einzubringen allseits ge fördert werden. Insbesondere sei an die Grundeigentümer die herzliche Bitte gerichtet, nicht nur das Einsammeln der Nesseln auf ihren Grundstücken zu dulden, sondern, wenn möglich, den sammelnden Jungen dadurch ihr« Arbeit zu erleichtern, datz ihnen Nwa vorhan dene Neffelherde gezeigt werden. Ts verftehis sich von selbst, datz die Jungens streng ange wiesen sind, bei ihrer Arbeit so vorzugehen« datz jede Beschädigung fremden Eigentums aus-geschlofsen ist.

Letzte Posten. Graf Tisza bei Kaiser Kranz Joflpy. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist am 23. in Men eingetroffen und im ungarischen Palais abgestiegen. Im Laufe des Vormittags erschien der Ministerpräsident beim Kaiser in Schönbrunn in Privataudienz^ . Mittags Hatte Graf Tisza mit dem Minister des Aeußern Baron Burian eine Unterredung. Der «erhörte österreichische Widerstand. Lugano, 24. Sept. Verschieden« italienische Blätter beschreiben den Widerstand der öerreichischen Truppen an der italienischjen Front. Nach dem Eingreifen Rumäniens schen Kräfte an der italienischen Front erwarihatte man eine Abschwächung der österreichijtet, aber diese Erwartung traf sticht zu. Im Gegenteil, durch neue Verschanzungen, ausge wählte Truppen, neue schweren Batterien,

so wie leicht bewegliche Batterien wurde die ita lienische Offensive zurückgehalten. Der feind liche Widerstand wird am Karst mit einer Zä higkeit und Kühnheit ohnegleichen durchgeh führt. (Z.) ' ' , Die Bedeutung der Dobrudschafrouil, 1. Bern, 25. Sept. Dr. Dillon vetvffentft licht im Daily Chronicle einen Arttikel, In dem er auf die große Bedeutung der bulgarisch-rumänischen Front hinweist., Meiner Mei nung nach, sagt Dr. Dillon, wird.es Hinden^burg gelingen, eine furchtbare Armee am Bal kan zu konzentrieren. Ich hoffe, daß die Alliierten imstande sein werden, seinen Vor marsch aufzuhalten. Gerade an der Balkawfront hätte unmittelbar nach der Intervent ion Rumäniens die Offensive der Alliierten einsetzen müssen. Diese Fehler räche sich für die Folge schwer und könne zu unheilvollen Wendungen Anlaß geben. (Z.) Eine ttcttc russische Dobtudschch-Arme«. Nach den Meldungen Petersburger Blät ter wurde im letzten russischen Kriegsrat die Absendung beträchtlicher russischer Verstärkungen in der Dobrudscha beschlossen. Als er stes Kontingent sollen 150 000 Mann abgehen. Diesem Zwecke werden neue Aushebungen die nen. da die vorhandenen Bestände erschöpft sind. <Z.) I Die Opfer der rumänische« Bestialität. Nach Meldungen bulgarischer Blätter sind in den Sofioter Spitälern die ersten Zipivopfer der in der Dobrudscha von den rumäni schen Soldaten verübten Grausamkeiten eingetroffen. □ Es befinden sich viele Frauen und Kinder darunter, denen Hände und Füße ge brochen und die Augen ausgestochen sind. Die Mitteilungen der Blätter verursache« die tiefste Entrüstung der Bevölkerung. (EE) Aus Griechenland. Nach einer Meldung der Sofioter Kamsbana äußerte der

neue griechische Minister präsident zu Vertretern von Zeitungen, die neue Regierung betrachte als Richtung ihrer Tätigkeit, daß die Nation und der überwie gende Teil der Armee gegen die Teilnahme am Kriege sei. Dementsprechend werde gegen jede gegenteilige Agitation eine entschiedene Po litik verfolgt werden. <Z.) Winterquartiere für die farbige« Fran zose». . i Genf, 24. Sept. Nach Blättermeldun gen aus Lyon werden die südfranzösischen Truppen- und Gefangenenlager seit einigen Tagen von ihren bisherigen Insassen geräumt. Es werden .für eine halbe Million ander Front stehender farbiger Truppen Winterquartiere tn Südfrankreich vorbereitet. <Z.)

Vermischtes. Sier Streit um Hmdenburgs Mütze. Eine eigentümlich« Streitfrage, die un- . längst die Gemüter junger schwäbischer Re-, fluten in Helsingborg erhitzte, hat, wenn man dem "Aftonbladet" Glauben schenken darf. durch ein vom Generalstabschef Ludendldorff unterzeichnetes Telegramm in liebenSwibürdigster Form ihre Lösung gefunden. Tie fungigen Sol-, loten entdeckten nämlich bei .der TDurchficht illustrierter Zeitschriften in einem GGasthaus eine Photographie, die Generalfeldmmarschall Hiudeuburg mit seinem Generalstabschef aMl Arbeitstische darstellte. So weft waiar alles klar, aber nun befand sich auf dem 9 Arbeits tisch zwischen den beiden Heerführern eine Mütze, die alsbald zum Gegenstand t erregter Diskussionen wurde. Die Frage, ob didie Mütze Hindenburg oder Ludendorff gehörte, e, wurde mit imlmler wachsender Leidenschaftlichkeit er örtert, und der Wortstreit zwischen denen beiden feindlichen

Parteien drohte in Tötlichkeit aus zuarten. Ta besänftigte der Vorschlag einer direkten, sehr höflichen Auflage bei i, Hinden-, bürg mit einem Schlage die aufgeregten Gemüter. Nach einer Woche bereits traf die folgende telegraphische Antwort Ludedendorsfs ein: "Die Mütze gehört natürlich Hindenburg. Meine Frau sagt, daß ich keinen so großen Kopf habe. Uebrigens hätten Tank j für die Aufmerksamkeit. Trinkt aus «keine Kosoften ein Glas Schaumwein. Die Liquidation fololgt nach! Friedensschluß." , . DaS nie vorbereitete Krattkreieich. Die befremdliche Tatsache, daß am Tage der rumänischen Kriegserklärungen in Paris wwohl die Wogen der Begeisterung sehr hoch gingen, im m Fahnen walde aber bte rumänischen Fahnen nur tt spärlich vertreten waren, gibt dem "Figaro" Anlaß, bittere Klage zu führen, daß auch diesmal Frankreich den Ereignissen unvorbereitet wie immer gegenüberüberstand. Bange 48 Stunden vergingen ehe es den n Staats gebäuden und den großen Geschäften mögl glich war, ihrer Freude über den neuen Bundesgenossossen durch Hissen seiner Landesflagge Ausdruck zu u geben, 48 Stunden, die angesichts des raschen C Strafvoll zuges der Deutsch-bulgarischen Expedition (genügten, um das Hissen der Flagge als nicht mehr z zeitgemäß erscheinen zu lassen. "Wir sind eben unerbefserlich", klagt der "Figaro." "Wir ersehnten das rumänische Eingreifen fett zwei Jahren;; unsere Diiplomaten arbeiteten im Schweiß ihres Angesichts, um das Band zu knüpfen, und am Tage des endlichen r Erfolges stehen wir der Tatsache überrascht und unoorbereitet gegenüber. Wie sehr trifft doch Tristan Bernard den

Nagel auf den Kopf mit den Worten:: "Herr Minister, eines Tages wird der Frieden kommen, und Sie werden nicht fertig sein!"

Handel und Verkehr. Laudstttt, 22. Sep. (Biktualieunmarkt) Der heutige Vittuatienmarkt war sehr gutt bestellt. 7—0 Stück Eier erhielt man um 1 Mckark, da» Pfund Rindschmalz kostete im Großverkauf : 1,80 bi tt,00 Mk., im Kleinverkauf 1,85 bis 0,0,00 Mk., Landbutter 1,50—1,75 Mk., Molfretbutitter 1,95 bis 0,00 Mk., Schweinefett 2,00—2,20 Mil, junge Hühner und alt« Suppenhennen 3.00—6,50 LMI, junge u. alte Hahnen 2.80—4,00 Mk., Gänse lebend d 10—14 Mk., Gänse geputzt 10—14 Mk, Enten gepuutzt 6—8 Mk., Enten lebend 5,00—6,00 Mk., junge i Tauben per Stück 90—110 bl, Kaninchen 0,00—0,0,00 Mk., Kaninchen 3—6 Mark. Fische: Forellllen per Pfd. — Mk., Hechte 1,35—0,00 Mark, Karpfen 1,20-0,00 MI., Schleie 1,30 Mk, Rutten 1,1,30 Mk., Aitel 80 dl., Nerfling, Frauenfisch und S Brachsen 80—00 dl, Waller 0,00 Mk., Huchen 0,00—0,00 MI, Barben — bl, Bürsttng — dl, Motaug« und Nase» 35 bl, Weißfische 40-50 bl, Zstockfisch — bl, Krebse — Mk. Wildbret (Höchstpreises): Rehziemer 1,80 Mark, Rehschlegel 1,80 Mark, Rehbug 1.20 Mark, Einmachwldbret 60 bl, Wildenten 3.00 Mark, Halbenten 0,80 MI, Rebhühinner alte 1,40 Mark, junge 2,00 Mark, Fasanen 2,900 Mark, Fasanenhennen 2,20 Mk, Hasen 4,60 Mk., < Schlegel 2.00 Mark, Ziemer 1,70 Mark, Raguol 11 Mark. Obst: Aepsel, Birnen pro Pfd. 12 dl, gezepflückte» Wirtschaftsobst pro Pfd. 20 bl, Zwetschgigen pro Psd. 25 bl, 20—25 Stück 10 dl. (Gemüse: Blumenkohl 10—40dl, Rot- u. Blaukraut 104 —30 bl, Weißkraut 5—20 dl, pro 100 Stück 8-1-10 Mk.,

Bohnen 25—30 bl, Gurken 5—10 bl, EEttnmachGurken 100 Stück 1,00—1,50 Mk., Endiviensalat 5—10 dl, Sellerie 5—10 bl, Tomaten 40—50 bl, Kartoffeln 2 Pfund 9 dl., pro Zentner 4,6,50 MI, Wetßrüben pro 20 Liter 1,20 MI, eßbare Schchwämme pro Portion 40—80 dl

Inserate.

9oi westliche» Kriegsschauplatz. Deutschlands Einspruch gegen Me Ver pfändung per belgische« Bahnen. 93 er Hin, 24'. Sept. In der Times ist gemeldet worden, daß der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika der Regierung in Washington erklärt habe,Deutsch land werde eine belgische Anleihe in den Ber-einigten Staaten als null und nichtig erklären. In dieser Fassung ist die Meldung unrichtig,. Auf die Gerüchte hin, betfe ber belgische Staat eine Anleihe in den Vereinigten Staaten aufnehmen wolle und dafür die belgischen Staatsbahnen zu verpfänden beabsichtige, ist der deutsche Botschafter Gras Bernstorff angewiesen worden der Washingto ner Regierung zu erklären, daß, solange die Okkupation in Belgien andauere, eine Ver pfändung der belgischen Staatseisenbahnen von Deutschland nicht unerkannt ivürde, sondern eine solche Verpfändung für null und nichtig angesehen Werden müsse. 9oi westliche» Kriegsschauplatz. Deutschlands Einspruch gegen Me Ver pfändung per belgische« Bahnen. 93 er Hin, 24'. Sept. In der Times ist gemeldet worden, daß der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika der Regierung in Washington erklärt habe,Deutsch land werde eine belgische Anleihe in den Ber-einigten Staaten als null und nichtig erklären. In dieser Fassung ist die

Meldung unrichtig. Auf die Gerüchte hin, bette ber belgische Staat eine Anleihe in den Vereinigten Staaten aufnehmen wolle und dafür die belgischen Staatsbahnen zu verpfänden beabsichtige, ist der deutsche Botschafter Gras Bernstorff angewiesen worden der Washingtoner Regierung zu erklären, daß, solange die Okkupation in Belgien andauere, eine Verpfändung der belgischen Staatseisenbahnen von Deutschland nicht unernannt würde, sondern eine solche Verpfändung für null und nichtig angesehen werden müsse.

am andern Ende des Dorfes haltenden Truppen unmöglich wurde. In der Tat vereitelte er auch alle feindlichen Versuche, über das Tor vorzubrechen, volle zwei Stunden hin durch mit ruhigem, wohlgezielten Feuer selbst dann noch, als ihm nur mehr ein einziger Mann unverwundet zur Seite blieb. In Betracht der ihm allein voll auf erkennbaren Wichtigkeit seiner Stellung hielt er trotz aller Befehle zum Zurückgehen wacker aus, bis ein anderes Bataillon die Sicherung übernahm. Während des am folgenden Morgen beginnen den Angriffs gelang es ihm, mit kühnem Ueberfall eine Feldwache ohne Schutz, gefangen zu nehmen und darauf eine im Schloßpark ruhende französische Kompagnie durch Ueberrumpelung in wilder Flucht vor die Gewehre seiner Nachbarkompagnie zu jagen, wo sie jämmerlich zusammenbrach. Auch nach einer schweren Augenverletzung, die ihn fast des Sehvermögens beraubte, wollte Thaler nicht aus der Front scheiden und verfügte sich erst auf ausdrücklichen Befehl des Kompagnieführers zum Verbandplätze. Schon nach wenigen Tagen kehrte er aber, statt sich zur

völligen Heilung in die Heimat zu begeben, zur Truppe zurück. Hemtgersverg, 23. Sept. (Reiche Beute.) Seit Anfang der diesjährigen Hühnerjagd wurden in den Jagdrevieren des Gasthofbesizers Steininger dahier rund 2000 Stück Rebhühner erlegt. Auch Hasen und Fasanen gibt es heuer in der hiesigen Gegend besonders Vieh. Ein Rebhuhn kostet heuer 1,50 Mk., früher 70 Pfennig bis 1 Mark. Schöllwies, 21. Sept. (Brand.) Gestern nachmittags brach in dem Anwesen des Gütlers und Schuhmachers Josef Kling! in Poppenberg aus bis jetzt unbekannter Ursache ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das ganze Anwesen bis auf den Grund einäschert. Das Mobiliar und die vorhandenen Getreide- und Heuvorräte wurden ein Opfer des verheerenden Elements. Der Brandeuler Josef Kling! steht im Felde; dessen Ehefrau war bei Ausbruch des Brandes mit ihren Kindern mit Feldarbeiten beschäftigt. Kling! ist nur ganz gering gegen Brandschaden versichert. Freymtg, 23. Sept. (Gemeiner Racheakt.) Der 20jährige Knecht Michael Botschafter setzte aus Rache den Stadel seines Dienstherrn, des Oekonomen Haidn in Poxreut in Brand. Stadel und Stallung mit 180 Zentner Getreide fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt 13000 Mark.